

Weil es uns wichtig ist!

Zur Jahreskonferenz 2022 „Wer hilft ihnen? Die vergessenen Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr über das große Interesse, das Sie heute zu unserer Jahreskonferenz 2022 geführt hat. Wir haben alle ein anstrengendes Jahr seit der letzten Jahreskonferenz hinter uns. Das heutige Thema ist ein ganz spezielles - es ist den Menschen gewidmet, die bisher kaum gesehen wurden und die zusätzlich von den Bedingungen der Pandemie noch tiefer getroffen wurden als wir uns das vorstellen können.

Unsere heutige Jahreskonferenz hat eine Vorgeschichte. Ich möchte sie Ihnen kurz erzählen:

Vor einigen Jahren kamen zwei Frauen zu mir, um mir von ihrem Leben als pflegende Mütter von schwer behinderten Kindern zu erzählen. Von einem Alltag, den sich die wenigsten von uns vorstellen können, von Problemen, die sie neben der tagtäglichen Pflege und Betreuung haben.

Mich hat das Thema nicht losgelassen, weil es fast unvorstellbar ist, welche Sorgen und Probleme sie so oft belasten. Ich habe damals gesagt, dass das, was sie mir erzählt haben, nicht einfach so stehen gelassen werden kann. Heute, einige Zeit später, widmen wir ihnen unsere Jahreskonferenz mit dem Titel „Wer hilft Ihnen? Die“vergessenen Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern“.

In der Zwischenzeit haben wir als Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger auf vielen Seiten versucht, ihre Situation öffentlich zu machen und dafür einzutreten, dass sie die Hilfe bekommen, die sie so dringend brauchen. Diese Hilfe ist sehr unterschiedlich und individuell. Aber eines vereint sie: Es sind fast immer die Mütter, fast immer die AlleinerzieherInnen, die ihre Kinder das ganze Leben begleiten, auch dann, wenn die Kinder längst schon erwachsen sind und sie selbst ihr eigenes Leben nicht so erleben dürfen wie andere Mütter: mit Kindern, die sie eines Tages nicht mehr so brauchen und ihre eigenen Wege gehen können.

Zugleich sind es fast immer die Mütter, die kaum eine eigene Berufstätigkeit ausüben können und samt ihren Kindern sehr oft an der Armutsgrenze leben. Weil das Leben mit einem chronischen kranken oder behinderten Kind teuer ist, unvergleichlich teurer als das mit gesunden Kindern.

In einer Gesellschaft, in der wir zumeist im Wohlstand leben durften, hatten sie wenig Anteil daran und das zu Unrecht. In der heutigen Gesellschaft, die durch die Pandemie und die Kriegsereignisse in Ukraine vor völlig neuen Herausforderungen steht, in der sich viele Menschen Sorgen machen, wie es weitergeht, dürfen wir auf keinen Fall darauf vergessen, dass gerade diejenigen, die keine laute Stimme haben, einfach unbeachtet bleiben. Das sind wir alle den pflegenden Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern schuldig. Solidargemeinschaft heißt, füreinander einzutreten und einander zu schützen.

Das ist der Grund, weshalb wir in unseren Forderungskatalog an die Politik auch sie mit der Forderung nach Rechtssicherheit für sich und ihre Kinder aufgenommen haben. Und überall, wo es möglich ist, treten wir für sie ein.

Sie haben eine eigene Stimme, aber sie brauchen auch jemanden, der ihnen den Rücken stärkt, der sie unterstützt, der an ihrer Seite steht, damit klar wird, dass pflegende Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern nicht allein gelassen werden dürfen. Weder in ihrem Alltag noch in dem sehr oft mühsamen Gang durch den Dschungel der Bürokratie.

Sie werden in der heutigen Jahreskonferenz selbst zu Wort kommen, aber auch in vielen Beiträgen aus den unterschiedlichsten Bereichen, weil pflegende Eltern von chronisch kranken Kindern überall vorkommen und überall Hilfe brauchen, um ihr oft genug schwieriges Leben für sich und ihre Kinder gestalten zu können.

Wir haben als Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger - und damit meine ich auch ganz speziell unsere Vorstandsmitglieder - beschlossen, ihnen zu helfen, so gut es uns möglich ist. Ihre Probleme öffentlich zu machen, damit sie nicht im Verborgenen bleiben müssen.

Sie alle, die heute hier sind, sind ebenfalls daran beteiligt ihnen zuzuhören, für sie einzutreten und ihnen mit uns gemeinsam zu helfen. Für ein Leben mit ihren Kindern, das ihnen die Chance gibt, ein selbstbestimmtes, sicheres und unterstütztes Leben zu leben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Birgit Meinhard-Schiebel im Namen des Vorstandes

Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger

www.ig-pflege.at